

INITIATIVE „TASCHENGELD“

BARGELD IST GEPRÄGTE FREIHEIT



MÜNZE
ÖSTERREICH





INITIATIVE „TASCHENGELD“



MAG. GERHARD STARSICH
Generaldirektor der Münze Österreich AG

Die Münze Österreich setzt sich aufgrund ihrer Verantwortung für die Gesellschaft für den Erhalt von Bargeld und dessen nachhaltige Entwicklung ein. Die Regierung plant den Schutz des Rechts auf Bargeld in der Verfassung zu verankern. Der mündige Bürger muss frei entscheiden können, ob er seine Besorgungen und Geschäfte mit Bargeld oder in Form von elektronischen Zahlungsmethoden abwickeln möchte. In diesem Zusammenhang stellt die Münze Österreich eine Information zum Thema „Nutzung von Bargeld“ und ihre Initiative „Taschengeld“ vor.

Ihr

Mag. Gerhard Starsich

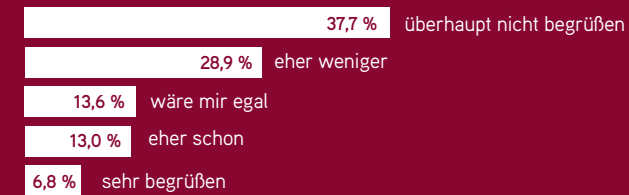
Bargeld stellt in Österreich das mit Abstand am häufigsten verwendete Zahlungsmittel dar. Auch deswegen, weil an 28 % der Bezahlungsorte überhaupt nur mit Bargeld bezahlt werden kann. Gut vier Fünftel aller Zahlungen wurden im Jahr 2016 bar durchgeführt. Bargeld wird insbesondere für die Bezahlung kleinerer Geldbeträge verwendet wird – bei Zahlungen unter € 10 steigt der Wert auf 92,4 %, bei Zahlungen zwischen € 10 und € 20 liegt er immer noch bei 87,6 %.¹

Vor allem jüngere Menschen präferieren Bargeld: 88 % der 18- bis 24-Jährigen haben Bargeld bei sich und 78 % der 25- bis 34-Jährigen. Je jünger die Bürger sind, desto mehr setzen sie auf Bargeld.²

Die Trendstudie von Marketagent.com³ fand heraus, dass diese Altersgruppe im Durchschnitt € 35,00 bei sich hat. Ein Leben ohne Bargeld können sich 3 von 4 Personen nicht vorstellen.

WIR HABEN NACHGEFRAGT ...

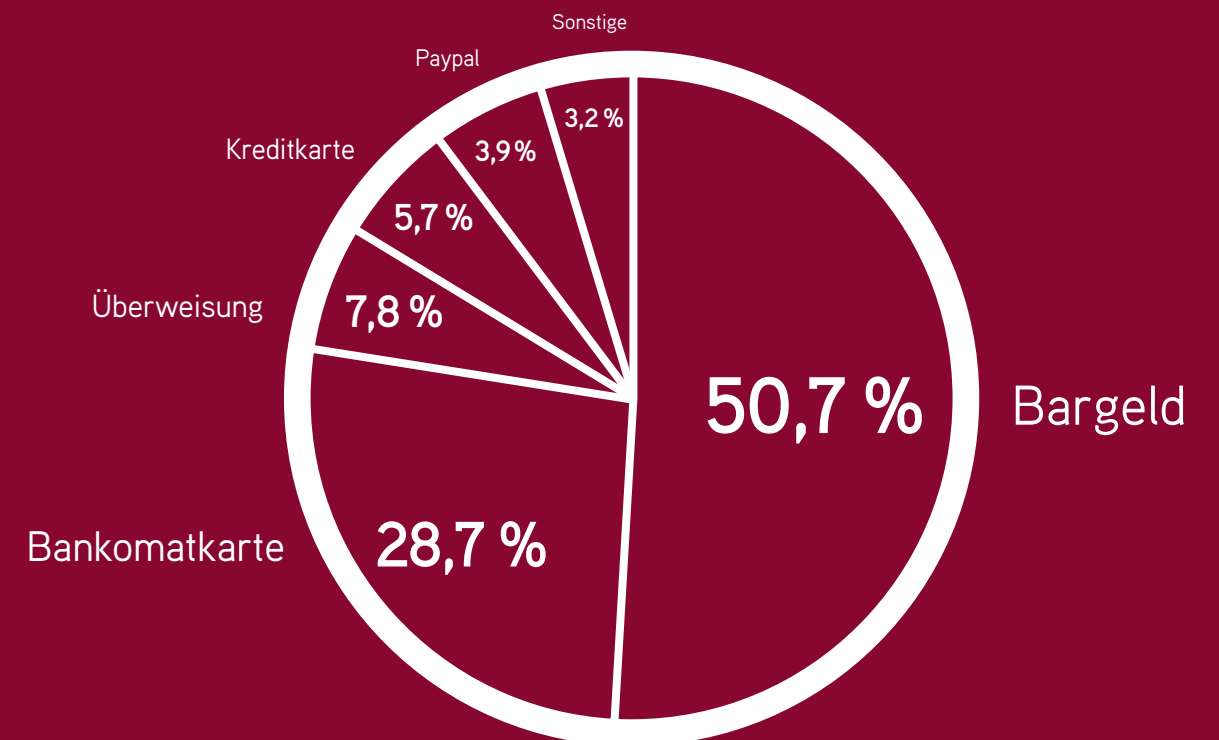
Inwieweit würdest du in Österreich eine bargeldlose Gesellschaft begrüßen?



Als größte Nachteile einer bargeldlosen Gesellschaft sahen die Befragten:

1. kein Zugriff auf das eigene Geld bei technischen Defekten
2. ältere Menschen haben Probleme mit neuen Technologien
3. Bezahlung bei Kartenverlust / Vergessen des Codes / Passwortes nicht möglich
4. Verlust der Kontrolle über die Ausgaben

Die Frage „Wie viel Prozent der Einkäufe (im Geschäft oder Online) mittels der folgenden Bezahlmethoden getätigt werden?“ ergab folgendes Bild:



Die wesentlichen Vorteile von Bargeld werden auf den folgenden Seiten beschrieben.

¹ Studie Zahlungsmittelnutzung OeNB, Rusu und H.Stix (2017) sowie Studie „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Bargelds, Wirtschaftsuniversität Wien, G. Schäfer (2018)

² ING DIBA International Survey 2017

³ Trendstudie von Marketagent.com, n = 3.115, Online-Interviews, 14–29 Jahre, Erhebungszeitraum 7.6.–10.7.2017



1_ RECHT AUF ANONYMITÄT, WIRTSCHAFTLICHE FREIHEIT UND DATENSCHUTZ



Die mit der Verwendung von Bargeld verbundene Anonymität dient dem verfassungsrechtlich gebotenen Schutz der informationellen Selbstbestimmung der Bürger.

Beispiel:

> Im Zuge eines bargeldlosen Einkaufs bei einem Juwelier besteht die Gefahr, dass Kriminelle sich Informationen zu diesen Zahlungsvorgängen beschaffen und diese Daten missbräuchlich verwenden.

Bargeld schützt vor der Dokumentation von Zahlungsvorgängen und somit vor einem Missbrauch der betreffenden Informationen durch Dritte. Sei es bei der Bezahlung äußerst persönlicher Leistungen (Arztbesuche) bis hin zur ungewollten Vermarktung der Daten für Werbezwecke.

Bargeld hilft den Überblick über Ausgaben zu behalten, es kann nicht mehr ausgegeben werden, als aktuell verfügbar ist. Außerdem sind diese Ausgaben nur für den Einzelnen – für den Zahlenden – transparent. Viele Bürger fürchten durch den bargeldlosen Zahlungsverkehr zum gläsernen Menschen zu werden.

03

2_ SICHERHEIT UND KRIMINALITÄT

Die Bekämpfung von Schattenwirtschaft und Kriminalität durch Abschaffung von Bargeld ist unverhältnismäßig und im Übrigen nur bedingt wirksam.

Beispiel:

> In Schweden, wo Bargeld faktisch abgeschafft wurde, sind computerunterstützte Betrugsfälle auf das 7-fache angestiegen.⁴

Man kann nicht per se alles abschaffen oder verbieten, was auch für illegale Aktivitäten genützt werden könnte.

Beispiele:

> Autos werden als Fluchtfahrzeuge verwendet – nach Raubüberfällen, Unfällen, Gewaltdelikten jeglicher Art.

> Mit Küchenmessern werden Menschen verletzt oder getötet. In Österreich wurden z. B. im Jahr 2014 bei Delikten mit Waffenverwendung am häufigsten Stichwaffen benutzt.⁵

Es ist nicht zu erwarten, dass Kriminelle als Alternative zu Bargeld in Zukunft nachverfolgbare Zahlungsmittel verwenden – sie agieren dann eben z. B. im Darknet. Kryptowährungen kämpfen noch acht Jahre nach der Einführung mit Imageproblemen, nicht nur wegen heftiger Kurschwankungen, sondern auch, weil sie sich wegen hoher Anonymität gut für illegale Geschäfte aller Art anbieten. Notenbankler und Ökonomen warnen zusätzlich vor der Gefahr von Spekulationsblasen.

⁴ Gutachten des „Wissenschaftlichen Beirats“ beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) „Zur Diskussion um Bargeld und die Null-Zins-Politik der Zentralbank“ vom 9. Februar 2017; <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Ministerium/Veroeffentlichung-Wissenschaftlicher-Beirat/gutachten-wissenschaftlicher-beirat-gutachten-diskussion-um-bargeld.html>

⁵ ORF.at „Mehr Anzeigen wegen Waffengewalt“ 17.07.2015 (<http://oesterreich.orf.at/stories/2721851/>)



3_ KATASTROPHENSCHUTZ



Transaktionen mit Bargeld lassen sich jederzeit und überall abwickeln – egal, welche äußeren Bedingungen herrschen, welche Katastrophen hereinbrechen und welche Auswirkungen diese auf das Versorgungsnetz (Strom etc.) haben.

Beispiele:

> Singapur machte sich bereits kurz nach der Jahrtausendwende Gedanken über die Abschaffung des Bargeldes, es gab hierfür sogar fertige Konzepte. Dann kam Ende 2004 das katastrophale Erd-

beben im Indischen Ozean, das zahlreiche verheerende Tsunamis in den Küstenregionen auslöste und weit über 200.000 Todesopfer forderte. 1,7 Mio. Menschen wurden in den Küstengebieten obdachlos. Monatelang war die komplette Infrastruktur zerstört, der Wiederaufbau dauerte Jahre. Plötzlich war die Idee Bargeld abzuschaffen vom Tisch, denn Bargeld erwies sich in dieser Zeit als stabiles, unentbehrliches Mittel, um den Alltag zu meistern und das Leben langsam wieder in den Griff zu bekommen.

Ausfall der elektronischen Zahlungssysteme: Zu Beginn des Jahres 2017 konnten die österreichischen Bürger und Bürgerinnen aufgrund eines technischen Gebrechens weder ihren täglichen Einkauf noch das Auftanken ihres Autos oder ihre Ski-Karte per Bankomat bezahlen.⁶

> In Österreich sind Hochwasserkatastrophen oder Murenabgänge keine Seltenheit. Damit verbundene Stromausfälle führen zum Ausfall der elektronischen Zahlungs- und Computersysteme.

4_ UNABHÄNGIGKEIT

Durch Bargeldzahlungen können Geschäfte ohne Mitwirkung von Dritten und ohne technische oder elektronische Infrastruktur getätigt werden.

Beispiel:

> Bare Vermögenswerte lassen sich sowohl im Inland als auch über Ländergrenzen hinweg ohne Mitwirkung Dritter (z.B. Banken) übertragen.

Aufbewahrungsfunktion für Vermögen ohne Mitwirkung Dritter.



⁶ <http://www.heute.at/wirtschaft/news/story/Problem-behoben--Bankomatkassen-funktionieren-wieder-30600706>



6_ VERTRAUEN

Bei einer Barzahlung erhält man eine Ware oder eine Dienstleistung für eine Geldleistung. Es muss nicht im guten Glauben gehandelt oder auf die Gegenleistung vertraut werden.

Der Geldwert wird durch die Nationalbank respektive den Staat garantiert.

Beispiel:

> Auto(ver)kauf unter Privatpersonen: verzögerte Zahlung (Überweisung, Kredit) erfordert Vertrauen.



7_ GLEICHZEITIGKEIT VON LEISTUNG UND GEGENLEISTUNG

Ein Bargeldgeschäft wird Zug um Zug abgewickelt – Ware/Leistung gegen Geld.

Beispiel:

> Am Markt: Geschäft wird sofort abgewickelt, ohne Verzögerung.

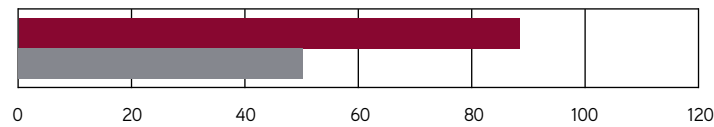


8 BARGELD ALS MITTEL ZUR FINANZIELLEN SELBSTKONTROLLE

Die untenstehende Grafik zeigt, dass Kartenzahler im Zusammenhang mit ihrer Ausgabenübersicht Bargeld bevorzugen – so bleibt das Ausgabeverhalten kontrollierbarer.⁷

Wie bewertet ein Barzahler Bargeld und Bankomatkarten?

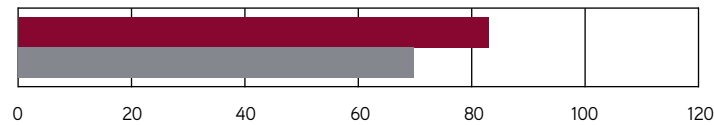
Das Zahlungsmittel gibt einen Überblick über meine Ausgaben.



in % der Barzahler, für die die jeweilige Eigenschaft eines Zahlungsmittels sehr gut erfüllt wird

Wie bewertet ein Kartenzahler Bargeld und Bankomatkarten?

Das Zahlungsmittel gibt einen Überblick über meine Ausgaben.



in % der Kartenzahler, für die die jeweilige Eigenschaft eines Zahlungsmittels sehr gut erfüllt wird

■ Bargeld ■ Bankomatkarten

Finanzielle Selbstkontrolle ist vor allem für Jugendliche ein relevantes Thema. Jeder achte Klient der Schuldenberatungen ist unter 25 Jahre.⁸ In dieser Altersgruppe steigt die Antragsrate der Privatkonkurse. Schulden zu machen war noch nie so leicht wie heute. Girokonten können zu hohen Zinsen überzogen werden, Konsumkredite gibt es für Elektrogeräte genauso leicht wie für Möbel und Autos. Viele Jugendliche lassen sich vom üppigen Warenangebot verführen und beugen sich „Konsum-

zwängen“, denn bezahlt wird ohnehin erst später. Sie verschulden sich, da sie auf bargeldloses Zahlen, Online-Shopping, Kredite etc. zurückgreifen und keinen Überblick über ihre diversen Zahlungen haben.

Mit Bargeld können Eltern auch leichter erzieherische Maßnahmen setzen, zudem kann mit haptischen Münzen und Scheinen besser der Umgang mit Geld vermittelt werden.

BILDRECHTE

Cover © shutterstock/Ollyy
 01, 13 © Michael Himml
 02 © Michael Stelzhammer
 03 © shutterstock/dotshock
 04, 07, 09 © Europäische Zentralbank
 05, 06, 10 © OeNB
 08 © shutterstock/Syda Productions
 11, 12 © Andreas Balon

⁷ OeNB, Monetary Policy and the Economy Q1/17, März 2017 (<https://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/Geldpolitik-und-Wirtschaft/2017/Monetary-Policy-and-the-Economy-Q1-17.html>)

⁸ Meldung „Jugend und Schulden“ der staatlich anerkannten Schuldenberatung (<http://www.schuldenberatung.at/fachpublikum/news/2006/03/jugend.php>)



10



11



12

9 BARGELDZAHLUNGSSYSTEME SIND KOSTENGÜNSTIGER ALS ELEKTRONISCHE ZAHLUNGSSYSTEME.

Die Herstellung von Bargeld kostet und erfordert physische Ressourcen und kann auf dieser Ebene mit der Herstellung von elektronischem Geld verglichen werden. Das Bargeldsystem ist als Ganzes zu sehen. Die Transaktionskosten beim Bargeldgebrauch sind weitaus geringer als bei anderen Zahlungsmitteln, die erzielbaren Effizienzgewinne werden überschätzt.

Basis für diese Überlegungen sind die gesamten Transaktionskosten der Systeme, wobei sowohl Produktions- und Logistikkosten als auch Kosten für technische Entwicklung sowie für Schadensfälle im Rahmen von Betrugsfällen (z. B. bei Kartenzahlungen) inkludiert werden müssen.



INITIATIVE „TASCHENGELD“

Ziel der Initiative „Taschengeld“ ist es, Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit Geld näherzubringen und sie damit zu mündigen Bürgern zu machen.

Die Taschengeld-Thematik beinhaltet die folgenden Fragestellungen:

- > Ab wann soll es ein Kind bekommen?
- > In welcher Höhe?
- > Wie oft?
- > In welcher Form?
- > Wie lerne ich meinem Kind mit Geld umzugehen?
- > Wofür soll ein Kind das Taschengeld verwenden?

Fragen wie diese und viele mehr sollen erörtert und behandelt werden, um Kindern und Eltern ein gutes Gefühl im Umgang mit Taschengeld vermitteln zu können. Es gibt keine genauen Regeln für die Höhe des Taschengeldes, aber zumindest ein paar Richtwerte und Hilfestellung dafür wie etwa:

> Jüngeren Kindern sollte Taschengeld unbedingt bar ausgezahlt werden, damit das Geld auch sinnlich erfahrbar wird.

> Bis das Kind 9 oder 10 Jahre alt ist, empfiehlt sich eine wöchentliche Auszahlung. In diesem Alter haben Kinder oft noch Schwierigkeiten, sich das Taschengeld über einen ganzen Monat hinweg einzuteilen.

In einem Artikel der Tageszeitung „Die Presse“ erläutert Familientherapeut Philip Streit die drei häufigsten Fehler, die Eltern im Zusammenhang mit dem Taschengeld ihrer Kinder machen.

1. Eltern kürzen Taschengeld strafweise: Das ist nicht sinnvoll, denn Kinder sollen sich auf einen Betrag verlassen können, nur so ist ein stabiler Umgang mit Geld gut erlernbar.
2. Lobenswerte Verhaltensweisen werden extra belohnt, obwohl einfache Pflichten (Zimmer aufräumen, Mistkübel ausleeren ...) laut dem Experten Selbstverständlichkeit sein sollten.
3. Ständige Diskussionen über die Höhe des Taschengeldes: Die Summe sollte fix vereinbart sein, damit die Kinder damit rechnen können und lernen, mit dieser Summe auszukommen. Eltern sollten hier „Stärke und Souveränität“ zeigen – Eigenschaften, die Kinder übrigens auch schätzen.

Kindern wird Tag für Tag farbenprächtig im TV, im Internet, auf Werbeflächen aller Art vor Augen geführt, was alles scheinbar problemlos mit dem Taschengeld zu haben ist. Umso wichtiger ist es, Kindern in regelmäßigen Gesprächen über Ausgaben und Sparen rechtzeitig beizubringen, angemessen mit ihrem eigenen Geld umzugehen. Dass Eltern hier eine Vorbildwirkung einnehmen, ist klar, denn für Kinder ist der Umgang ihrer Bezugspersonen mit Geld der wichtigste Maßstab.

Die Münze Österreich AG hat im Zuge dieser Initiative im Rahmen einer interdisziplinären Arbeitsgruppe auch Unterrichtsmittel für den Pflichtschulbereich, wie z.B. ein Stundenbild zum Thema Taschengeld, erarbeitet, das unter folgendem Link für Sie zum Download bereitsteht.

www.muenzeoesterreich.at/wissen/infothek/bargeld-initiative-taschengeld

Richtwerte zur Taschengeld-Höhe:¹⁰

Alter	Betrag in Euro
6 bis 7 Jahre	1,50 bis 2,00 wöchentlich
8 bis 9 Jahre	2,00 bis 2,50 wöchentlich
10 Jahre	12,50 monatlich
11 Jahre	15,00 monatlich
12 Jahre	17,50 monatlich

Zudem unterstützt die Münze Österreich AG eine Studie des Instituts für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft unter der Projektleitung von Univ.-Prof. DDr. Christiane Spiel, Mag. Dr. Marlene Kollmayer und Mag. Dr. Marko Lüftenecker. Großflächige Untersuchungen mittels Fragebogen erheben, welche Rolle Taschengeld für das Erlernen eines vernünftigen und vorausplanenden Umgangs mit den eigenen Finanzen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (5. bis 8. Schulstufe) spielt.

Dabei wird auf Umfang, Verwendung und Bedeutung des Taschengelds sowie auf Persönlichkeits- und Kontextvariablen, die in diesem Zusammenhang von Relevanz sind, eingegangen. Außerdem wird erfasst, welche Förderansätze zum Umgang mit Geld in Unterricht und Schule bereits verwirklicht werden.

⁹ Gutachten des „Wissenschaftlichen Beirats“ beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) „Zur Diskussion um Bargeld und die Null-Zins-Politik der Zentralbank“ vom 9. Februar 2017; <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Ministerium/Veroeffentlichung-Wissenschaftlicher-Beirat/gutachten-wissenschaftlicher-beirat-gutachten-diskussion-um-bargeld.html>

¹⁰ Elternwissen.com: Ihr kompetenter Eltern-Ratgeber rund um Kindergesundheit, Lernen, Schule, Freizeit

ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.

